



Heimatbuch Hauset Band 2

Geschichte und Geschichten zusammengestellt aus Beiträgen verschiedener Autoren: Edmund Ahn (Augsburg), Maryanne Becker (Berlin), Erwin Bruch (Kelmis), Dr. Hermann Heitmann (Bangkok-Hauset), Georg Jansen (Aachen), Walther Janssen (Hauset), Balduin Lux (Hauset), Dr. Alfred Minke (Eupen), Odette Noël (Hauset), Dr. Richard Nagelschmitz (Aachen), Maria Noël (†), Dr. Leo Wintgens (Montzen).

Die Autoren sind für den Inhalt verantwortlich. Auch das Copyright für die Beiträge liegt ausschließlich bei den Autoren. Die Beiträge dürfen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Autoren wiedergegeben werden.

Hauset, Oktober 2012

Herausgeber im Eigenverlag: Walther Janssen, Hauset (Belgien)

Druck: Leën Print, Hasselt (Limburg/Belgien) - Layout: www.zeimmedia.de

Vorwort des Herausgebers

In Band 1 des Heimatbuches Hauset wurde die Dorfchronik nur bis 1915 verfasst, mit diesem Jahr endete das Gemeindebuch der Gemeinde Hergenrath. Es blieb also noch die Aufgabe über die neuere Zeit zu berichten, nämlich die Zeit 1915 bis 1976. Am 1. Januar 1977 hörte die Gemeinde Hauset auf, als eigenständige Gemeinde zu bestehen. Hauset ist nun ein Ortsteil der neuen Gemeinde Raeren. Band 1 des Heimatbuches enthielt auch fast ausschließlich Beiträge des 2010 verstorbenen Journalisten Willy Timmermann. Da aber verschiedene Autoren noch weitere Beiträge verfasst haben, die sich mit dem Dorf an der Göhl, seiner Geschichte, seiner Schule, seiner Kirche, seiner Bevölkerung, seiner gewerblichen und industriellen Entwicklung, seiner Landwirtschaft, seinen Vereinen und vor allen Dingen seinen Menschen und deren Familien beschäftigten, bot es sich förmlich an, einen zweiten Band zu veröffentlichen. Das Ergebnis dieser Arbeit liegt nun vor.

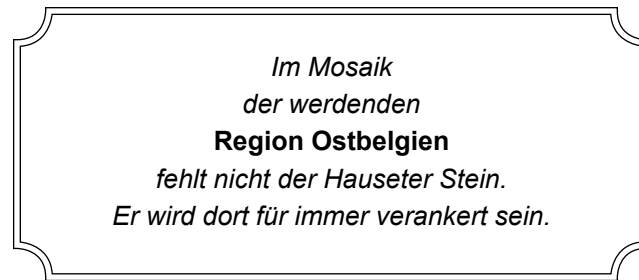
In diesem Band 2 wurde die gleiche Einteilung beibehalten wie in Band 1. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit der Geschichte, diesmal mit der Siedlungsgeschichte des Ortes Hauset. Es enthält Beiträge von Dr. Alfred Minke, Walther Janssen und Balduin Lux. In Kapitel 2 wird die Chronik des Ortes fortgesetzt, von 1915 bis 1976. Diese Chronik hat Walther Janssen zusammengestellt und hierfür die Protokollbücher der Gemeinde, die Chroniken der Pfarrer und die Archive des Grenz-Echo durchforstet, aber auch Interviews mit Zeitzeugen geführt. Das dritte Kapitel setzt sich zusammen aus Beiträgen verschiedener Autoren. Den Herausgeber freut es besonders, dass er die Mitwirkung des Wissenschaftlers Prof. Dr. Leo Wintgens (Montzen) und die der aus Hauset stammenden Schriftstellerin Maryanne Becker (Berlin) gewinnen konnte. Kapitel 4 ist der Pfarre gewidmet und Kapitel 5 der Schule. Für die Pfarre ist ein geschichtlicher Beitrag enthalten, der eine andere Sicht als die Chronik der Ereignisse wiedergibt. Für die Schule wurde der Versuch unternommen, die Chronik etwas näher an die moderne Zeit heran zu führen. Auch für die Vereine, die in Kapitel 6 behandelt werden, gibt es einige neue Dokumente und Bildmaterialien, die es sich lohnt zu veröffentlichen und zu archivieren. Kapitel 7 schließlich beschäftigt sich, in Ergänzung zum Kapitel über die Siedlungsgeschichte von Hauset, mit den Familien die in Hauset gewohnt haben oder auch heute noch hier ansässig sind. Mit den verschiedenen Familienchroniken, an denen viele Autoren mitgewirkt haben, wird ein bedeutender Teil der Bevölkerung von Hauset des 19. und 20. Jahrhunderts erfaßt. Abschluß des Heimatbuches bildet ein Beitrag von Leo Wintgens, der hier seinem Freund, dem Hauseter Maler Hermann Scheiff (†) eine Hommage in Erinnerung an dessen künstlerisches Schaffen widmet. Gespickt ist das Buch auch diesmal wieder mit Mundartgedichten und Anekdoten von Erich Kockartz und Hermann Heutz.

Kannte in Hauset im Jahre 1976 noch jeder jeden, so ist dies heute, bei einer Einwohnerzahl von etwa 2000 Mitbürgern aus nahezu 40 Ländern oder Nationen, nicht mehr möglich. Deshalb ist dieses Buch sowohl jenen gewidmet, die in der Erinnerung an die gute alte Zeit schwelgen und ihrem Lebensabend entgegen gehen oder mittendrin stecken. Es ist aber auch jenen gewidmet, die in das schöne Dorf an Landgraben und Göhl kommen, um hier zu wohnen, viele von ihnen auch für eine lange Zeit. Den einen ist es deshalb ein Zeugnis der Erinnerung, den anderen eine Quelle der Information über ihre neue Heimat, in der wir hoffen, dass auch sie sich wohlfühlen.

Wir wünschen dem Leser deshalb viel Freude und viele neue Erkenntnisse.

Der Herausgeber

Der Ortsname HAUSET / HOOZENT



Historiker und Sprachforscher zitieren des Öfteren Belege zur Ortschaft Hauset, und dies seit dem Jahre 1271, in dem, nach M. Kohnemann, *Die Flurnamen des Walhorer Landes*, Löwen 1961, 226, ein *Guillaume de Holscit* (oder *Holseit*?) auftritt.

Da die Doktorarbeit Kohnemanns leider nicht gedruckt wurde, folgt nachstehend die Belegsammlung mit Bezug auf unser Typonym:

Auch in den folgenden Jahrhunderten treten die verschiedensten Graphien auf. Ab 1355 kommen auch Belege ohne *l* vor. Diese spiegeln die regionale *l*-Vokalisierung vor Konsonant, wie beispielsweise in Hoos „Hals“, koot „kalt“ oder Poom (aus Palme) irrig für „Buchsbaum“. 1442 nennt Johan Ripelman, *Rentmeister slantz van Lymborch*, unter den *scheffen van Wailhoren* nach Michiel van Hergenrot und Meeus van Lybermy u.a. auch *Hein van Holsit* (siehe die Quellenedition L. Wintgens, *Weistümer und Rechtstexte des Herzogtums Limburg*, OSTBELGISCHE STUDIEN III, 1988, 23). Gegen Ende des 16. Jahrhunderts steht erst *n*, dann *l* in der Endsilbe (holsent, hoissent, Housselt, hausent etc.). Im 17. Jh. tritt neben Houlsyt, hölsen sogar haeßett, hauschent, Housel, . Das *l* oder *n* in der Endsilbe kann als reiner Sprosskonsonant aufgefasst werden (wie in *Pändaal*, vgl. frz. *pédale*) oder aber als Übertragung aus der ersten Silbe (Metathese). Der in vielen Graphien auftretende Doppellaut ist rein schriftsprachlich. Mündlich heißt es regional immer mit langem Selbstlaut Hoozent, ebenso wie Boom (für „Baum“). Auch der Ortsname Eupen /*Ööpe*/ hat regionalsprachlich keinen Diphthong¹.

Ob der „*Hof zu Welschen Houlset*“, von dem 1426 die Rede ist, in unserem Hauset liegt, sollte noch genauer untersucht werden, denn ebenso gut kommt Holset (in der dortigen Mundart *Hoozelt* !) bei Vijlen, unweit Vaals (NL), in Frage. Beide Ortschaften sind nämlich umringt von Weilern mit alten Namen romanischer Herkunft. Für unsere Ortschaft sind das u.a. Kettenis, Libermé, Merols, Berlotte. *Walhorn* hieß i. J. 888 und auch später noch Harna oder Harne (siehe auch *Walheim*, D, und *Wahlwiler*, NL). Eine eingehende Untersuchung der geographischen Lage und der Besitzrechte wird hier wohl zur Identifizierung des obigen Ortes führen. Hat es in den Jahrhunderten nach 888 eine Immigration allophoner Bevölkerungsteile gegeben?

Für die Deutung der beiden Toponyme und zahlreicher anderer Ortsnamen, wie *Huse(n)t*, Hof unweit der Eyneburg (Emmaburg) und Rizzahof, zwischen Hergenrath und Lontzen, *Hoeselt* in Belgisch Limburg (bei Bilzen) und *Hülse*, Kreis Mayen, Baar, bietet sich das lateinisch-germanische Mischwort *huls-etum* an „Waldung, wo Stechpalmen wachsen“.

Die Stammsilbe *huls* ist altfränkisch, also germanisch, siehe noch heute das Niederländische *huls* „Ilex“. Durch den im Westromanischen (*langue d'oïl*) üblichen Verlust des *-l-* vor Konsonant hat sich daraus das französische Wort *houx* „Stechpalme“ entwickelt. Diese phonetische Entwicklung (eigentlich eine Absorption der Liquida *-l-* durch Dehnung des Selbstlauts) weisen in den meisten Fällen die verschiedenen Varianten unserer karolingisch-fränkischen Regionalsprache gemeinsam mit den westlich angrenzenden wallonischen Mundarten auf. Nachstehend haben der Herausgeber und der Verfasser gemeinsam die Formen des Namens Hauset aus der Doktorarbeit von Michel Kohnemann, „Die Flurnamen des Walhorer Landes“, Löwen, 1961, aufgelistet.

Hauset (hoze(n)t): Gemeinde im Kanton Eupen

1271, Guillaume de Holscit (Lesefehler für Holseit ?); 1280-1601, Hermanni de Holsit; 1280-1563, Hermanus de Holseit; 1321, Hulsit; 1334-1634, H. de Holseth; 1355, Carsillis von Housetten; 1373-1721, Holsyt; 1376, Hozit, 1385-ca. 1700, Thomas de Holset; 1390, thys van Hossyt; 1391, Wilhelm van Heusent, 1415, Wilhelm van Hosyt; 1419-1523, Housit; 1422, Huylyt; 1426-1573, Houlset; 1426, Johan van Hulset; 1426, Johan van Husset; 1426, Hof zu Welschen Houlset; vor 1450, Heynricus de Hoysit; 1457, bie hoesit; 1481, zoe houeset; 1459-1591, zoe houset; 1475, van Hosit, ca 1480, Hauset; 1487, Johan van Houlsit; ca.1500, Gerhart van Housitt; 1509, houssetz; 1512, Hof zu Howsset; 1514-1568, Gut gen. Housset; 1517-1721, Holztyt, 1518-1529, Gut zu Housyt; 1518, Holzit; 1521-1538, Hof zu Holssit; 1521, Houssit, 1529, van Hulseit; 1531-1591, zu Holsett; 1538, zu Holszit; 1538, von Holzset; 1539, zu Holzsit; 1539, zu Holtzit; 1539-1569, holssset, 1545-1556, van holßet; 1545, vur huysset; 1547-1601, houssent, 1550, zu Holtzyt; ca. 1550, hoff van Houzet; 1552, van Holsßet; 1554-1570, van houlssset; 1554, houllsset; 1554, hoysset; 1555-1580, holsent; 1557-1566, in huysent; 1557-1629 (?), zu Holsith; 1560-1647, van houssent; 1566-1591, van housentt; 1566 van houysent; 1567-1568, voer huysset; 1568, van houlsselt; 1570-1587, van hosent; ca. 1570, van houset; 1577, tzo holstet; 1578-1591, van housett; 1579-1580, van hossent; 1579-1580, van hosset; 1581, tzo hoeysset; 1587, van Holsitz; 1588-1598, van hoissent; 1588, zu hoysset; 1591, tot hoessennt; 1591, hoessent; 1592, van housennt; 1592, van husennt; 1599, b.g. aen hoessentt; 1601, van houessennt; 1602, hoesent; 1608, Houlsyt; 1611, zu Houseltt; 1613, hauselt; 1613-1624, houselt; 1619-1629, Hausent; 1626, haussentd; 1626-1637, Housentd; 1627, van hossentd; 1628, Hölsen; 1628, hauschent; 1628, haussent; 1629, haussett; 1633, Hoselt; 1634-1662, von Houseth; 1635, Hosseth; 1648, hoeßett; 1648-1649, van hosett; 1648, tot haeßett; 1649-1653, van hoeßet; 1660-1727 (?), hauselt; 1693, Halfen; 1701, Hausette, 1809, Hausen; 1814, Haussel; 1814, Huset; XX. Hauzet; XX. ho.ze(n)t;

Unsichere Belege: 1266, busch van hoisoit; 1346, super Hosyg; 1461, Johan van Houlzet; 1550, de Hazett.

Im Januar 2012

Prof. Dr. Leo Wintgens,

für Ostbelgien zuständiges Mitglied der *Königlichen Kommission für Ortsnamenkunde und Mundartforschung*, Brüssel

¹ Weitere Einzelheiten zur karolingisch-fränkischen Regionalsprache und der auf ihr fußenden regionalen Toponymik finden Sie im vorliegenden Heimatbuch zu Beginn des Beitrags „Erzgruben in Fossey, Prestert und Hammer“ sowie in der vom Autor edierten Fachliteratur (siehe die EDITIONSLISTE des „Zentrums für Sprachforschung“ im Anhang).